



Jean Riondet

DAS ERSTE BIENENVOLK

Schritt für Schritt

Jean Riondet

**Das erste Bienenvolk –
Schritt für Schritt**





Jean Riondet

Das erste Bienenvolk – Schritt für Schritt

aus dem Französischen von Claudia Ade

Inhalt

Vorwort 7

Imkern – was ist das eigentlich? 8

Wie leben Bienen? 13

Der Lebenszyklus der Bienen 14

Das Bienenvolk im Lauf des Jahres 18

Das Bienenvolk ist anpassungsfähig 21

Das Zeichnen der Königin 22

Wo soll ich die Beute aufstellen? 25

Gesetzliche Bestimmungen 26

Verschiedene Bedingungen – je nach Standort 27

Wasser und Nahrung für die Bienen 29

Das Aufstellen der Beute 30

Keine Risiken eingehen 31

Die Pflichten eines Imkers 33

Welche Beute soll ich anschaffen? 35

Welches Beutenmodell ist am besten geeignet? 36

Der Aufbau einer Beute 38

Wozu dienen die Rähmchen? 40

Die Rähmchen im Lauf des Jahres 42

Der Werkzeugkasten eines Imkers 48

Die richtige Schutzkleidung 52

Entzünden des Smokers 54

Welche Bienen soll ich pflegen? 57

Art, Unterart und Rasse 58

Setzen Sie auf hochwertige Völker 59

Einfangen eines Schwarms 62

Ein neues Volk aufbauen 65

Risiken beim Transport 66

Bienen richtig transportieren 67

Bienentransport in der Praxis 69

Am Standort angekommen 72

Durchsicht der Bienenvölker 75

Wann und weshalb steht eine Durchsicht meiner Beuten an? 76

Öffnen einer Beute 78

Frühjahrsdurchsicht 80

Merkzettel für die Durchsicht – außerhalb der Beute 82

Merkzettel für die Durchsicht – innerhalb der Beute 84

Herbstdurchsicht 86

Durchsichten im laufenden Jahr 88

Teilung eines Bienenvolks 90
Vereinigen von Bienenvölkern 92

Füttern von Bienen 95

Warum muss ich meine Bienen füttern? 96
Was muss ich meinem Bienenvolk anbieten? 97
Fütterung mit Futterteig 102

Krankheiten und Parasiten 105

Vorbeugen ist besser als heilen 106
Europäische Faulbrut 108
Amerikanische Faulbrut 109
Pilzerkrankungen 110
Erfrorene Brut 111
Nosemose 112
Virus-Erkrankungen 113
Vergiftungen 114
Varroa 115
Kleiner Beutenkäfer 118
Fressfeinde der Bienen 119
Abtöten eines Bienenvolks 120

Beugen Sie dem Schwärmen vor 123

Was müssen Sie über das Schwärmen wissen? 124
Worauf müssen Sie bei einem Kunstschwarm achten? 126
Bildung eines Kunstschwarms 128
Ausdünnung eines Bienenvolks 130
Zusetzen einer Königin 132

Eigenen Honig ernten 135

Wann und wie stellen Sie Honigräume auf? 136
Desinfektion von Zargen 138
Schutz vor Wachsmotten 140
Den eigenen Honig ernten – Schritt für Schritt 142
Abfüllen des eigenen Honigs 146
Informationen und Hinweise für den Verbraucher 148
Weitere Produkte der Bienen 150

Serviceteil 154

Fachbegriffe 154
Literatur 156
Register 157
Bildquellen 159
Danksagung des Autors 160
Impressum 160



Vorwort

Für Marie

Ich war 13 Jahre alt, als ich bei meinen Eltern einen Holzkasten fand, in dem 17 Rähmchen hingen. Mein Vater erklärte mir daraufhin, dass sein Großvater in Collonge, am Mont d'Or in der Nähe von Lyon, derartige Beuten in ein Gerüst aus versetzt angeordneten Ziegelsteinen eingesetzt hatte. Sie waren eine Erfindung von Georges de Layens, der zusammen mit Gaston Bonnier das Werk *Cours complet d'apiculture et conduite d'un rucher isolé* verfasste, das für zahlreiche Imker im französischen Sprachraum Kultstatus erlangte.

Durch dieses zufällig entdeckte Überbleibsel aus dem 19. Jahrhundert wurde ich allmählich selbst zum Bienenzüchter. Ein Nachbar bevölkerte die Beute mit einem Naturschwarm und ich konnte meine eigenen Bienen beim Nektarsammeln beobachten. Im folgenden Jahr erntete ich eine kleine Menge Honig. Ohne jegliche Kenntnisse schwankte die Ausbeute sehr. In manchen Jahren war die Ernte gut, dann erntete ich wieder wenig oder gar nichts. Meine Bienen überwinterten, vermehrten sich im Frühling, schwärmten aus, starben an Krankheiten oder DDT. Ich war einfach nur – ein Aufsteller von Bienenkisten!

Als Florent Guillaud – der an dem vorliegenden Werk mitgewirkt hat – mit der Imkerei begann, war er gerade neun Jahre alt

und *Varroa* existierte ebenfalls schon. Ihm genügte es längst nicht mehr, einfach nur Zargen aufeinanderzustapeln. Er wollte zu einem echten Zuchtexperten werden, um seinen Bestand weiterzuentwickeln. Er ließ sich von Profis unterweisen, nahm an Kursen teil und war ständig auf dem neuesten technischen und wissenschaftlichen Stand, was Bienen anging.

Mit dem Aufkommen der Neonikotinoide ab dem Jahr 1995 änderte sich die Gesamtlage vollständig. Die Bienen wurden durch diese Gifte dauerhaft geschwächt und ihre Pflege wurde zu einem besonderen Anliegen, das allen Imkern am Herzen liegt. Umso wichtiger ist es, dass sich viele Menschen für die Imkerei begeistern können.

Zum ersten Bienenvolk gelangt man oft durch Zufall. Ein Schwarm, der sich im Garten niederlässt, ein Verwandter, der eine gebrauchte Beute anzubieten hat, oder aber eine Fernsehsendung, bei der es Klick macht – und schon wird aus anfänglichem Interesse eine Leidenschaft. Dieses Buch hat den einzigen Zweck, Ihnen bei Ihren ersten Schritten zu helfen und Sie dabei zu unterstützen, Ihren Bienen die bestmöglichen Bedingungen zu bieten – und damit auch etwas für sich selbst zu tun.

Jean Riondet



Imkern – was ist das eigentlich?

Manchmal werden Imker als „Schäfer der Bienen“ bezeichnet. Das stimmt – und stimmt auch wieder nicht! Natürlich bedarf es einer speziellen Pflege, wenn man möchte, dass ein Bienenvolk unserer einheimischen Biene *Apis mellifera* gedeiht und Honig produziert. Aber sie ist (und wird es immer sein) ein wild lebendes Insekt, das von seiner natürlichen Umgebung abhängig ist und mit ihr im Austausch steht. Das sollte man bei der Pflege eines Bienenvolks immer vor Augen haben.

Abhängig vom verwendeten Material, von der Region, in der Sie leben und der Bienenrasse, die Sie sich ausgesucht haben, kann sich die Pflege eines Bienenvolks durchaus unterscheiden. Die wichtigsten Voraussetzungen bleiben jedoch immer gleich. Die Bienen benötigen in ihrer Umgebung qualitativ hochwertige Blüten und eine angemessene tiermedizinische Versorgung, um gut über den Winter zu kommen. Die Honigernte sollte außerdem nicht auf ein Plündern des Honigvorrats hinauslaufen. Das sind die Goldenen Regeln, die sich jeder Imker vor Augen halten sollte.

Verstehen Sie die Lebensweise der Bienen!

Bienen bauen ihre Waben spontan an einem Ort, der ihnen Schutz bietet. Dabei spielt die Form keine Rolle. Ein hohler Baumstamm, ein Loch in einer alten Mauer oder ein stillgelegter Kamin werden gern angenommen. Je nach der Wohnstatt, die sich das Bienenvolk ausgesucht hat, sind die Waben entweder vollkommen parallel angeordnet oder eher willkürlich ineinander verschachtelt. Lange Zeit – in bestimmten Regionen der Erde auch heute noch – herrschte eine be-

stimmte Art der Imkerei vor. Man holte sich die Waben aus der Bruthöhle und musste sie dabei zerstören, was meist den Tod des gesamten Bienenvolks bedeutete.

Heute hält man Bienen an einem Ort (der Beute), der speziell für sie konzipiert wurde. Man stellt für sie Rähmchen her, in die sie ihre Waben bauen können. Diese Rähmchen sind beweglich, sodass der Imker neue hinzufügen, alte entfernen oder an anderer Stelle einfügen kann, wie es das Bienenvolk und die Jahreszeit erfordern. Mit dieser Art der Haltung befasst sich der heutige Imker in erster Linie.

Im Innern der Beute

Unter einer Beute versteht man einen Holz- bzw. Plastikkasten, der Rähmchen enthält. Sie besitzen nur eine dünne Mittelwand aus Wachs, die den Bienen als Baugrundlage für ihre Waben dient (siehe Seite 41). Der Imker zwingt die Bienen damit, ihre Waben in diesen vorgegebenen Rähmchen zu bauen. Sie sind parallel eingebaut, und zwar in einem Abstand voneinander, der dem von Naturwaben entspricht.

Durch diese Anordnung können die Waben aus der Beute herausgenommen werden, ohne dass sie auseinanderbrechen. Man kann sie inspizieren, umstellen, einen Teil entnehmen, um sie in eine andere Beute einzusetzen und somit ein neues Bienenvolk gründen oder eingreifen, wenn Probleme (Krankheiten, Parasiten) auftreten.

In diesem Buch beziehen wir uns sehr häufig auf die Dadant-Betriebsweise mit zehn Rähmchen, die weitverbreitet und für Anfänger gut zu handhaben ist. Kurz gesagt, man kann die Bienen in dieser

Beute gut überwachen, ohne ihnen zu schaden.

Die Bienen, die in einer Beute leben, nennt man ein Bienenvolk. Zu ihm gehört die Königin, das einzige weibliche Tier, das Eier legt. Die Arbeiterinnen sind unfruchtbare Weibchen, die im Lauf ihres Lebens ihre Aufgabenbereiche wechseln (siehe Seite 16). Die Drohnen sind die männlichen Tiere. Außerdem gehört die Brut zum Bienenvolk – Eier und Larven im Entwicklungsstadium bis hin zum ausgewachsenen Insekt.

Entgegen der üblichen Meinung verbringen Bienen nicht den ganzen Tag draußen und fliegen in der Sonne umher! Die meisten Arbeiterinnen fristen ihr Dasein in der Dunkelheit der Beute, wo sie unermüdlich arbeiten. Sie säubern, füttern, produzieren und bauen, um den Fortbestand des Bienenvolks sicherzustellen. Nur die Sammlerinnen schwärmen aus, um für Nahrung zu sorgen. Diese Arbeit verrichten die Arbeiterinnen am Ende ihres Lebens.

Die Königin hingegen verlässt die Beute das erste Mal während ihres Hochzeits-

flugs und verbringt ihr restliches Leben mit der Eiablage, um die Zukunft des Bienenvolks zu gewährleisten. Wenn jedoch die Zeit des Schwärmens naht, kann die Königin – falls nötig – mit der Hälfte ihres Volks davonfliegen, um ein neues zu gründen.

Das Bienenvolk im Wechsel der Jahreszeiten

Das Bienenvolk ist eine Einheit, die sich an unterschiedliche Umstände anpassen kann. Bis Mai entwickelt es sich sehr schnell, genau wie draußen die Natur und die Blüten, die geradezu explodieren. Die Königin legt unaufhörlich Eier und die Brut nimmt immer mehr Rähmchen in Anspruch. Die Bienen verbrauchen den Pollen und Nektar, den die Sammlerinnen unablässig in die Beute tragen, und das Bienenvolk wächst. Um ihm das Wachstum zu ermöglichen, stellt der Imker zusätzliche Rahmen zur Verfügung.

Von Ende April bis Ende Juni durchlebt das Bienenvolk seine Blütezeit – und zwar in der Enge der Beute. Die Arbeiterinnen finden keinen Platz mehr, um Honig und



Dieses Bienenvolk lebt in einem hohlen Baumstamm.



Pollen zu lagern, und die Brut belegt fast die gesamten Rähmchen. Das ist der Zeitpunkt, an dem der Imker eine zusätzliche Zarge auf die Brutzarge der Beute aufsetzen muss. Sie enthält ebenfalls Rähmchen, die jedoch nicht so hoch sind wie die im Korpus. Wegen des Platzmangels in der Brutzarge lagern die Bienen nun den Honig in dieser Zarge. Aus ihr entnimmt der Imker dann zum gegebenen Zeitpunkt den Honig für seinen eigenen Bedarf.

Mit fortschreitendem Sommer nimmt die Zahl der Blüten ab, es herrscht Hitze, und die Sammlerinnen bringen weniger Nektar und Pollen in die Beute. Die Königin legt weniger Eier, der Bestand der Brut nimmt ab und beansprucht weniger Rähmchen in der Beute. Nun beginnen die Bienen damit, Honig- und Pollenvorräte für den Winter anzulegen. Der Imker hat die Honigzargen entfernt und seinen Honig geerntet. Er reduziert nun die Anzahl der Rahmen im Korpus und somit die Größe der Beute.

Im Herbst geht die Bevölkerung der Beute zahlenmäßig noch mehr zurück. Dennoch werden junge Bienen geboren, die sogenannten Winterbienen, die sich während der kältesten Monate auf einigen Honigrähmchen in der Beute (siehe

Seite 20) zu einer Wintertraube zusammenschließen, um den extremen Temperaturen standzuhalten.

Der Imker hilft dem Bienenvolk, indem er die Wärme, die von der Traube erzeugt wird, mithilfe von isolierenden Trennwänden bewahrt, die er zu beiden Seiten der besetzten Rähmchen aufstellt.

Kaum sind im Januar/Februar die ersten schönen Tage zu verzeichnen, nimmt das Bienenvolk auch schon wieder seine Aktivitäten auf und der Zyklus beginnt von Neuem.

Betreuung mit viel Feingefühl

Der Imker hilft dem Bienenvolk, die verschiedensten Klippen zu nehmen. Die Bienen sollen qualitativ hochwertigen Honig produzieren, und zwar in ausreichender Menge, sodass er ihren Nahrungsvorrat und gleichzeitig den Bedarf des Imkers deckt. Die Bienen müssen vor Krankheiten und Parasiten geschützt werden und sie brauchen eine artgerechte Umgebung. Das alles versteht man unter einer einfühlsamen und fachgerechten Betreuung, durch die der Imker seine Bienenvölker hoffentlich dauerhaft erhalten kann, ganz gleich, ob er eine oder hundert Beuten besitzt!



A close-up, artistic photograph of a bee on a flower, rendered in a monochromatic blue/purple color scheme. The bee is positioned on the left side of the frame, facing right, with its head and thorax visible. The background is a soft, out-of-focus floral pattern. The right side of the image is a solid reddish-brown color, serving as a background for the text.

Wie leben Bienen?

Unsere einheimische Westliche Honigbiene *Apis mellifera* soll sich bereits vor einigen Millionen Jahren in Afrika entwickelt haben. Dank ihrer Robustheit hat sie zahlreiche klimatische Veränderungen überlebt, doch heute geht ihr Bestand zurück. Damit die Bienen bei bester Gesundheit bleiben, muss der Imker sich bei der Pflege seiner Bienenvölker auf seine Fachkenntnisse verlassen können. Er muss oft gezielt eingreifen, um Veränderungen des Klimas und der Umwelt auszugleichen.